

Münchens Handwerk in bezirklicher Sicht

(Endgültige Ergebnisse der Handwerkszählung 1956)

Anlässlich der letzten Handwerkszählung von 1956, über deren Ergebnisse das städt. Statistische Amt bereits an anderer Stelle¹⁾ in großen Zügen berichtet hat, ist ermittelt worden, daß der Handwerkerstand in unserer Stadt während der letzten Jahre nicht kleiner geworden ist, sondern mit dem Wachstum der Bevölkerung Schritt gehalten hat (1956: 100 943 Beschäftigte, 1949: 80 740). In größerem Umfang sind lediglich weniger lebensfähige 1-Mann-Betriebe von der Bildfläche verschwunden, indes das Gros der übrigen durchschnittlich weit mehr Arbeitskräfte beschäftigt als im Jahre 1949 (1956: 16 335 Betriebe mit durchschnittlich 6 Beschäftigten, 1949: 18 370 mit rd. 4 Beschäftigten je Betrieb). In zahlreichen Zweigen ist es schon so, daß die Betriebsgröße für die Handwerkseigenschaft kein zuverlässiges Merkmal mehr ist, wenn auch noch überall kleine und mittlere Betriebe überwiegen. Die größere Verbreitung belegschaftsstärkerer Handwerksbetriebe ist nicht einmal etwas Ungewöhnliches, nachdem der Begriff „Großhandwerk“ schon seit 1912 rechtlich anerkannt ist. Die Vielfalt handwerklicher Betätigung kommt in den 139 Handwerkszweigen zum Ausdruck, nach denen bei der jüngsten Zählung unterschieden wurde. Sie sind unter dem Oberbegriff von 7 Hauptgruppen nach der vorherrschenden Erzeugungsrichtung zusammengefaßt worden. Darüber hinaus wurden mannigfaltige Differenzierungen des Geschäftsablaufs berücksichtigt, u. a. Umsätze in der Produktion, Installation und Montage, im Reparatur- und Dienstleistungsgeschäft, in serienmäßigen Vorleistungen zu industriellen Fertigungen und schließlich in dem neben der handwerklichen Tätigkeit oft sehr bedeutenden Handel mit fremden Erzeugnissen. Vom Gesamtumsatz des Münchener Handwerks, der für das jetzt freilich schon weiter zu-

rückliegende Jahr 1955 mit 1,238 Mrd. DM festgestellt worden ist, trafen auf

Neuerstellungen (einschl. Install. u. Mont.)	914,4 Mill. DM = 73,8 %
Reparaturen	101,3 Mill. DM = 8,2 %
Dienstleistungen	53,1 Mill. DM = 4,3 %
Handelsumsatz	164,3 Mill. DM = 13,3 %
Sonstiges	4,9 Mill. DM = 0,4 %

Die vielfältigen Einzelleistungen der Handwerksbetriebe summierten sich also zu einem überraschend hohen Gesamtwert, der den Vergleich mit anderen Wirtschaftsbereichen nicht zu scheuen braucht. Man hatte nicht so viel erwartet, weil die Abmeldungen von Handwerksbetrieben in den letzten Jahren laufend die Neuanmeldungen übertroffen hatten. Daß überdies ein Umbau in der Handwerksstruktur im Gange war, wußte man wohl, hatte aber keine rechten Vorstellungen über dessen Ausmaß. Bei der demnach keineswegs zu früh gekommenen großen Handwerksinventur sind in Anbetracht des raschen Wachstums unserer Stadt auch die bezirklichen Standorte der Betriebe mit unter die Lupe genommen worden. Auf Anregung der Städtestatistik sind die über 16 000 Münchener Betriebsbogen, die per Post eingeholt worden waren, noch vor ihrer maschinellen Auszählung nach den 41 Stadtbezirken signiert worden. Diese, von der Stadt geleistete Vorarbeit, ermöglichte es, daß das Bayer. Statistische Landesamt dankenswerterweise auch Handwerkszahlen für die Bezirke liefern konnte, die nachfolgend, auszugsweise bekanntgegeben werden.

Die Gesamtübersicht (S. 91) gibt einen Überblick über die bezirkliche Verteilung der Handwerksbetriebe nach ihrer Zahl, ihren Beschäftigten und ihren Umsätzen. Danach steht Schwabing-Freimann (Stadtbezirk 22) in der Zahl der Betriebe (746), Schwabing-West (Stbz. 26) im Beschäftigtenvolumen (4466) und das Schlachthofviertel (Stbz. 10) in der Umsatzgröße (58,4 Mill. DM) an erster Stelle. Das Zahlenbild spiegelt im übrigen die breite

¹⁾ Sonderschrift zum Einwohner- und Stadtjubiläum „München, Landeshauptstadt Bayerns, eine Millionenstadt“, zu beziehen durch den Buchhandel oder den Stadtanzeiger-Verlag GmbH, München (Ladenpreis 5,40 DM).

Das Münchener Handwerk nach Stadtbezirken
(Ergebnisse der Handwerkszählung vom Mai 1956)
a) Gesamtübersicht

Stadt- bezirk	Bezeichnung	Einw. i. 1000	Betriebe		Beschäftigte			Umsatz 1955 in 1000 DM			
			ins- gesamt	je 1000 E.	Ins- gesamt	%	je Be- trieb	Ins- gesamt	%	dav. Hand- werks- umsatz	% von Sp. 7
1	Max-Joseph-Pl. .	4,8	256	53,0	1816	1,8	7,1	26417	2,1	18408	70
2	Angerviertel . . .	6,5	281	43,2	1569	1,6	5,6	17169	1,4	14687	86
3	Sendlinger Str. . .	3,6	202	55,6	1525	1,5	7,5	23068	1,9	14005	61
4	City	1,2	183	147,1	2950	2,9	16,1	38347	3,1	29485	77
5	Universit.-Viert.	15,6	472	30,3	3478	3,4	7,4	40201	3,2	33933	84
6	Königsplatz	10,3	368	35,7	2647	2,6	7,2	41753	3,4	30821	74
7	Josephsplatz . . .	21,3	416	19,5	2160	2,1	5,2	23570	1,9	21513	91
8	Marsfeld	9,9	246	24,8	2030	2,0	8,3	23461	1,9	21210	90
9	Wiesenviertel . . .	13,8	341	24,6	2439	2,4	7,2	32687	2,6	26019	80
10	Schlachthofviert.	18,1	606	33,6	3424	3,4	5,7	58430	4,7	52600	90
11	Glockenb.-Viert.	22,8	558	24,5	2568	2,5	4,6	26535	2,1	23877	90
12	Deutsch. Museum	12,9	427	33,2	2478	2,5	5,8	27146	2,2	20294	75
13	Lehel	21,6	457	21,1	2174	2,2	4,8	24364	2,0	21423	88
14	Haidhausen-N. . . .	23,2	462	19,9	2409	2,4	5,2	27864	2,3	23155	83
15	Haidhausen-S. . . .	24,3	553	22,8	2828	2,8	5,1	35110	2,8	31628	90
16	Au	21,7	394	18,2	2210	2,2	5,6	29007	2,3	25089	87
17	Obergiesing	34,0	525	15,4	2294	2,3	4,4	27583	2,2	25269	92
18	Untergies.-Harl. . .	40,5	554	13,7	3364	3,3	6,1	36494	3,0	33120	91
19	Sendling	32,3	615	19,0	4330	4,3	7,0	50339	4,1	43662	87
20	Schwanthalerh. . .	33,0	650	19,7	3427	3,4	5,3	42012	3,4	35269	84
21	Neuhausen	23,3	508	21,8	4016	4,0	7,9	49077	4,0	44002	90
22	Schwab.-Freim. . .	54,3	746	13,7	4137	4,1	5,5	49849	4,0	42144	85
23	Nymphenburg . . .	45,5	563	12,4	3335	3,3	5,9	37681	3,0	33849	90
24	Thalkirch., Ober- sendling usw. . . .	25,6	386	15,1	3231	3,2	8,4	39097	3,2	36158	93
25	Laim	41,2	403	9,8	2086	2,1	5,2	25743	2,1	22178	86
26	Schwabing-West	39,6	658	16,6	4466	4,4	6,8	50059	4,0	45273	90
27	Milbertsh.-Hart . .	47,1	470	10,0	3175	3,1	6,8	39081	3,2	36022	92
28	Neuh.-Moosach . .	41,6	573	13,8	2911	2,9	5,1	33819	2,7	30771	91
29	Bogenhausen	44,0	454	10,3	2908	2,9	6,4	33750	2,7	31641	94
30	Ramersd.-Perl. . .	35,8	455	12,7	2506	2,5	5,5	36459	3,0	31505	86
31	Berg am Laim . . .	23,6	228	9,6	2211	2,2	9,7	27024	2,2	25258	94
32	Trudering	23,7	360	15,2	1479	1,5	4,1	16917	1,4	15299	90
33	Feldmoching	20,7	190	9,2	736	0,7	3,9	8519	0,7	6891	91
34	Waldfriedh.viert.	28,2	397	14,1	4301	4,3	10,8	47328	3,8	44087	93
35	Pasing	25,0	379	15,2	2442	2,4	6,4	35090	2,8	30743	88
36	Solln	7,9	121	15,3	999	1,0	8,3	8731	0,7	8297	95
37	Obermenzing	12,6	190	15,0	1025	1,0	5,4	10101	0,8	9152	91
38	Allach-Unt.menz.	20,2	221	10,9	895	0,9	4,0	12746	1,0	9512	75
39	Aubing	12,1	176	14,5	721	0,7	4,1	9563	0,8	6857	72
40	Langwied	3,7	36	9,8	112	0,1	3,1	2278	0,2	1285	56
41	Hadern	15,6	255	16,3	1131	1,1	4,4	13655	1,1	12500	92
	Stadt k. München	962,9	16335	17,0	100943	100	6,2	1238124	100	1068891	86
	davon										
	Stadtkern i.w.S. (Stbz. 1—13)	162,4	4813	29,6	31258	31,0	6,5	403148	32,5	328275	81
	Zwischenbez. (Stbz. 14, 15, 16, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 28, 31, 34, 37)	390,2	6194	15,9	39555	39,2	6,4	465164	37,6	413373	89
	Randbez. (Stbz. 17, 18, 22, 24, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 38, 39, 40, 41)	410,3	5328	13,0	30130	29,8	5,7	369812	29,9	327243	88

Streuung der Handwerksbetriebe über das große Münchener Stadtgebiet wider. Die darin zum Ausdruck kommende Dezentralisation der Handwerkswirtschaft ist bekanntlich auch auf höherer regionaler Ebene eines ihrer Hauptmerkmale. Im allgemeinen ist ja noch immer die Kunden-nähe eine der Grundvoraussetzungen für die Platzwahl handwerklicher Niederlassungen. Vor allem dürften die Geschäfte der Bäcker, Fleischer, Friseure, Schuhmacher in ihrer Häufigkeit mit einiger Regelmäßigkeit den Einwohnerzahlen angepaßt sein, und so vermutet man, daß die Verteilung des Handwerks mit ihnen parallel laufen würde, d. h. daß in Bezirken mit hoher Einwohnerzahl entsprechend viele und umgekehrt in dünn besiedelten nur wenige Handwerksbetriebe anzutreffen wären. Abstufungen dieser Art sind u. a. in der Auswahl folgender Bezirke zu erkennen:

		Einw.	Betriebe
Stbz. 22	Schwabing-Freimann	54 300	746
Stbz. 23	Nymphenburg	45 500	563
Stbz. 28	Neuhausen-Moosach	41 600	573
Stbz. 18	Untergies.-Harlaching	40 500	554
Stbz. 30	Ramersdorf	35 800	455
Stbz. 17	Obergiesing	34 000	525
Stbz. 34	Waldfriedhofviertel	28 200	397
Stbz. 24	Thalkirchen usw.	25 600	386
Stbz. 35	Pasing	25 000	379
Stbz. 32	Trudering	23 700	360
Stbz. 41	Hadern	15 600	255
Stbz. 37	Obermenzing	12 600	190
Stbz. 39	Aubing	12 100	176
Stbz. 36	Solln	7 900	121
Stbz. 40	Langwied	3 600	36

Doch ist die vermutete Korrelation nicht durchgängig. Es gibt eine ganze Reihe von Bezirken, wo sich die Relation anders ergibt, d. h. die Einwohnerzahl kaum mehr als ein Gradmesser der Niederlassungshäufigkeit angesehen werden kann. Vor allem haben der Wiederaufbau und die Ausdehnung der City, dann das Hineinwachsen des Handwerks in Handelsfunktionen, das laufende Zulieferungsgeschäft an Groß- und Einzelhandels- sowie Industriebetriebe und nicht zuletzt der rege Fremdenverkehr die Standortbedingungen wesentlich verschoben und in erster Linie im Stadtzentrum die Grundlage für wesentlich mehr und wesentlich größere Handwerksbetriebe abgegeben, als nach der Einwohnerzahl in Frage gekommen wären. Hier ist die Handwerks-

dichte, also die Betriebszahl im Verhältnis zu den Einwohnern, sehr viel höher als für die Stadt im ganzen, wo 17 Betriebe auf 1000 Einw. treffen. In der eigentlichen Altstadt (Stbz. 1—4) ist die Betriebsdichte mit 57 rd. 3,3mal so groß als im Stadtdurchschnitt und im Stadtkern i. w. S. (Bezirke 1—13) mit 30 noch 1,8mal so groß. Die Entvölkerung der Innenstadt hat demnach kaum Handwerksbetriebe zur Aufgabe oder zur Abwanderung gezwungen, wie man in den Notjahren nach 1945 befürchtete. Die hier ansässige Handwerkschaft hat offenbar unter den Behörden und Geschäftsleuten und einer beträchtlich angewachsenen Laufkundschaft soviel Kundenersatz gefunden, daß ihre Betriebe weiterhin florierten. Daß die Konzentration handwerklicher Betriebsamkeit im Münchener Stadtkern sehr weit fortgeschritten ist, kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß hier, wo bei einer allerdings weit überdurchschnittlichen „Tagesbevölkerung“ nur 17% der Münchener Einwohner ansässig, rd. 30% der 16 335 Handwerksbetriebe etabliert sind, die 1956 im ganzen mehr als 31 000 Personen beschäftigten (31% sämtlicher Handwerker). Die angeedeutete Rolle des Handels für die Erweiterung des geschäftlichen Wirkungsbereichs tritt in den Zahlen über die Umsatzgliederung klar zutage. In den Betrieben der Altstadt waren unter 100 DM Gesamtumsatz schon 27 DM Handelsumsatz, im Stadtkern i. w. S. waren es noch 19 DM und in der Stadt im ganzen erst 14 DM.

Die Betriebskonzentration im Stadtkern hört natürlich nicht gerade mit dessen Verwaltungsgrenzen auf, sondern greift auch auf benachbarte Gebiete über. Dazu gehören auf dem rechten Isarufer die östlichen Bezirke Au (16), Haidhausen-Nord und -Süd (14 u. 15), dann im Süden Sendling (19), im Westen Schwanthalerhöhe (20) und schließlich im Norden Neuhausen (21), auf die ebenfalls mehr Handwerksbetriebe pro 1000 Einw. treffen als im Stadtdurchschnitt (in der Reihenfolge der Bezirke: 18, 20, 23, 19, 20, 22). In dem größeren Teil der sog. Zwischenbezirke mit ihren ausgedehnten Wohnvierteln ist die Parallelität der Handwerksbetriebe und Einwohnerzahlen nicht mehr zu übersehen. Ihr Einwoh-

neranteil macht nämlich rd. 40% und der Handwerksanteil 38 bzw. 39% (je nach dem Maßstab der Betriebe bzw. Beschäftigten) aus. Die Handwerksdichte liegt im Durchschnitt der Zwischenbezirke bei 16 Betrieben auf 1000 Einwohner. Außenseiter mit besonders niedrigen Werten (nur knapp 10 Handwerksbetrieben auf 1000 Einw.) sind u. a. die Bezirke Laim und Berg am Laim, die bis in die jüngste Zeit herein fast nur mit großen Wohnblöcken angefüllt waren.

Noch weiter draußen in den Randbezirken mit häufig unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdichte — vorwiegend aufge-lockerten Wohnvierteln mit noch ansehnlichen Sprengeln landwirtschaftlicher Nutzung — stellt sich die Handwerksdichte dagegen schon allgemein unter den Grad der normalen Verteilung ein. An unterster Stelle rangieren die Stadtbezirke Feldmoching (33) und Langwied (40) mit 9,2 bzw. 9,8 Handwerksbetrieben auf 1000 Einwohner. Milbertshofen-Hart (27), Bogenhausen (29) und Allach-Untermenzing (38) folgen mit nur wenig höheren Werten (10,0; 10,3; 10,9). Auf sämtliche 15 Randbezirke trafen bei einem Bevölkerungsanteil von 43% nur noch 33% der Münchener Handwerksbetriebe bzw. 30% der Münchener Handwerksbeschäftigten, wie nachfolgende Tabelle zeigt:

Betriebe und Beschäftigte des Handwerks 1956 nach Stadtkern sowie Zwischen- und Randbezirken

Gebiet	Einw. in 1000		Handw.-Betr.		Beschäftigte		je Betr.
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
Stadtkern	162,4	17	4 813	29	31 258	31	6,5
Zwischenbezirke	390,2	40	6 194	38	39 555	39	6,4
Randbezirke	410,3	43	5 328	33	30 130	30	5,7
Stadtkreis München	962,9	100	16 335	100	100 943	100	6,2

Unser Resümee lautet also, daß die bezirkliche Streuung der Handwerksbetriebe zwar noch einigermaßen der Verteilung der Bevölkerung folgt, die Rolle, die der Stadtkern als geschäftliches Zentrum in einer Millionenstadt spielt, aber auch im Handwerk deutlich durchschlägt. Ein wirtschaftliches Unternehmen, und sei es auch verhältnismäßig klein, lebt in der Großstadt eben nicht nur von der ansässigen Stammkundschaft, sondern vielleicht

noch mehr von der Laufkundschaft und von den Aufträgen, die ihm aus oft weiten Entfernungen zugehen. Die Kulmination zum mindesten der Laufkundschaft liegt aber wohl überall in den verkehrsreichen Citygebieten.

Außer den besprochenen Grundzügen weist die Streuung des Handwerks über die Bezirke doch noch einige typische Besonderheiten auf, die in spezielleren Gegebenheiten, insbesondere der Verschiedenartigkeit der Branchenstruktur ihre Ursache haben. Die Übersicht über die 7 Handwerksgruppen läßt dies erkennen.

Nach der Betriebszahl hat das Bekleidungs-handwerk (einschl. Lederverarbeitung) im Stadtdurchschnitt die führende Rolle (29,4% aller Betriebe). Dazu gehören Herren- und Damenschneider sowie Schuhmacher, aber auch Kürschner, Putzmacher, Wäscheschneider, Stricker, Sattler, Polsterer, Feintäschner u. ä. Die Verteilung dieser Betriebe über die einzelnen Bezirke verläuft noch weniger parallel mit den Einwohnerzahlen als die des Gesamthandwerks. Die Konzentration im Stadtkern (31,8% aller Bekleidungsbetriebe) geht wesentlich weiter. Allerdings unterhalten schon eine ganze Anzahl größerer Handwerksfirmen im Zentrum nur Büros samt Annahme- und Verkaufsstellen, wäh-

rend die eigentlichen Werkstätten davon getrennt zumeist in peripheren Bezirken geführt werden. Die zentral gelegenen Unternehmen haben nicht nur überbezirkliche, sondern vielfach auch überörtliche Versorgungsfunktionen übernommen. Daran ist angesichts der hohen Beschäftigten- und Umsatzzahlen, besonders der Stadtbezirke 1—4, in denen einige größere, auf handwerklicher Basis geführte Mode- und Bekleidungshäuser ihren Sitz haben, zu

b) Handwerks-

Stadt- bezirk	Bezeichnung	Bau u. Ausbau			Metallverarb.			Holzverarb.		
		Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM	Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM	Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM
1	Max-Joseph-Platz	9	277	3 860	51	223	4 431	7	43	1 356
2	Angerviertel	9	45	252	66	561	6 737	9	27	243
3	Sendlinger Str.	11	101	6 885	55	539	11 096	5	9	183
4	City	4	793	6 678	29	215	2 973	4	21	642
5	Universitätsviertel	32	750	5 704	92	593	7 884	49	230	2 451
6	Königsplatz	26	438	6 444	91	955	19 193	33	140	1 438
7	Josephsplatz	47	455	3 879	79	751	8 618	34	121	1 623
8	Marsfeld	28	182	1 772	67	932	11 377	15	45	616
9	Wiesenviertel	32	714	10 130	90	578	8 433	13	27	365
10	Schlachthofviertel	47	598	6 386	136	947	12 080	45	167	2 275
11	Glockenbachviertel	54	194	1 272	125	764	7 546	42	145	1 466
12	Deutsches Museum	33	213	1 890	109	661	9 703	28	182	2 777
13	Lehel	44	420	3 781	87	548	7 433	20	42	332
14	Haidhausen-Nord	53	590	5 379	104	698	9 101	29	78	652
15	Haidhausen-Süd	50	371	4 301	111	994	12 223	45	173	1 420
16	Au	43	441	5 386	99	699	10 777	42	169	1 596
17	Obergiesing	86	568	5 890	104	584	7 514	43	220	2 645
18	Untergiesing-Harl.	94	1 059	10 384	113	761	8 569	41	130	1 466
19	Sendling	80	1 325	13 858	140	1 309	16 906	45	179	2 045
20	Schwanthalerhöhe	80	618	5 831	136	1 170	14 108	37	118	1 481
21	Neuhausen	54	542	5 060	129	1 896	23 522	44	323	3 628
22	Schwabing-Freim.	102	1 139	13 564	140	953	13 196	52	205	2 313
23	Nymphenburg	94	1 392	12 823	106	663	8 054	27	198	3 592
24	Thalkirch., Ober- sendling usw.	68	1 113	13 087	99	1 229	14 374	34	99	1 133
25	Laim	59	609	6 942	82	579	7 689	21	129	1 485
26	Schwabing-West	83	1 449	14 990	119	1 078	13 369	31	116	1 116
27	Milbertshof-Hart	76	1 496	16 230	109	561	7 387	41	167	1 941
28	Neuhaus.-Moosach	97	1 241	14 038	119	606	8 190	49	187	2 815
29	Bogenhausen	63	1 235	11 328	93	365	3 783	23	96	1 020
30	Ramersdorf-Perl.	94	706	7 066	110	670	10 208	41	232	2 899
31	Berg am Laim	54	1 147	12 497	57	557	7 371	15	87	1 289
32	Trudering	70	495	5 635	81	283	3 066	34	115	1 170
33	Feldmoching	30	158	1 491	56	171	1 804	15	123	1 405
34	Waldfriedhofviert.	93	2 143	21 382	94	1 055	13 293	32	203	2 065
35	Pasing	56	503	4 409	86	893	12 561	36	147	1 799
36	Solln	25	430	4 504	30	129	1 248	9	61	657
37	Obermenzing	42	505	4 010	35	171	1 634	9	35	647
38	Allach-Untermenz.	34	255	3 039	43	159	2 822	25	106	1 483
39	Aubing	28	117	985	40	268	4 122	18	92	1 164
40	Langwied	8	26	134	8	19	438	4	9	70
41	Hadern	69	516	5 376	49	179	2 175	24	78	931
München		2161	27 369	282 550	3569	26 966	357 008	1170	5074	61 697
davon										
Stadtkern		376	5 180	52 733	1077	8 267	117 504	304	1199	15 767
Zwischenbezirke		882	12 373	126 697	1331	11 475	146 237	426	1995	23 831
Randbezirke		903	9 816	103 122	1161	7 224	93 267	440	1880	22 096
Gebiete in %										
Stadtkern		17,4	18,9	18,7	30,2	30,7	32,9	26,0	23,6	25,6
Zwischenbezirke		40,8	45,2	44,8	37,3	42,5	41,0	36,4	39,3	38,6
Randbezirke		41,8	35,9	36,5	32,5	26,8	26,1	37,6	37,1	35,8
Branchenquoten										
Stadtkern		7,8	16,6	13,1	22,4	26,5	29,1	6,3	3,8	3,9
Zwischenbezirke		14,2	31,3	27,2	21,5	29,0	31,4	6,9	5,0	5,1
Randbezirke		16,9	32,6	27,9	21,8	24,0	25,2	8,3	6,2	6,0
München		13,2	27,1	22,8	21,9	26,7	28,9	7,2	5,0	5,0

nach Stadtbezirken

zählung vom Mai 1956)

gruppen

Bekl., Textil-, Lederverarb.			Nahrungsmittel			Körperpfl. u. Reinig.			Glaser, Fotograf. u. sonst.		
Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM	Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM	Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM	Betr.	Besch.	Ums. 1000 DM
115	703	8 804	15	226	5 236	43	290	2 311	16	54	419
96	326	3 139	52	168	4 767	33	388	1 435	16	54	597
66	417	5 840	20	197	3 075	26	181	1 490	19	81	698
90	1 243	17 743	18	285	6 306	29	346	3 245	9	47	760
145	691	7 513	41	331	8 255	50	364	2 491	63	519	5 902
94	362	2 743	30	242	7 176	46	256	1 682	48	254	3 076
132	286	1 659	44	238	5 491	47	164	829	33	145	1 471
60	170	1 620	23	109	2 215	30	319	2 424	23	273	3 437
98.	357	3 075	28	177	3 716	50	484	3 405	30	102	3 563
166	572	6 788	127	743	26 113	50	184	1 330	35	213	3 457
161	423	3 488	72	433	8 324	64	441	2 193	40	168	2 247
131	392	4 715	44	207	4 029	38	619	1 757	44	204	2 275
175	478	3 716	46	289	5 554	46	217	1 315	39	180	2 233
125	304	2 235	59	265	5 208	56	335	3 074	36	139	2 215
163.	468	3 200	83	437	10 505	65	248	1 608	36	137	1 854
110	183	1 070	41	191	5 807	36	430	1 669	23	97	2 502
151	336	1 958	60	274	6 881	45	190	1 035	36	122	1 659
155	401	2 180	66	384	10 167	60	493	2 467	25	136	1 261
177	375	3 046	74	333	7 853	53	455	2 405	46	354	4 227
177	470	4 855	100	524	12 074	80	381	2 053	40	146	1 609
128	403	4 981	49	264	6 097	52	335	2 287	52	253	3 502
251	538	2 919	75	435	10 845	74	615	3 415	52	252	3 957
201	471	3 329	56	314	7 746	51	228	1 174	28	69	963
89	219	1 815	42	192	5 910	37	294	1 863	17	85	917
116	252	1 535	49	222	5 605	46	191	1 165	30	104	1 321
241	710	5 036	62	424	10 311	69	476	2 865	53	213	2 372
131	378	3 104	45	257	7 578	48	207	1 463	20	109	1 379
181	339	1 622	53	215	4 722	45	222	1 073	29	101	1 357
167	552	4 870	45	255	9 729	42	368	2 695	21	37	326
100	180	1 115	41	313	13 105	43	334	1 357	26	71	709
57	179	1 970	19	121	3 387	16	101	371	10	19	140
85	204	1 390	41	164	3 813	29	143	889	20	75	953
42	94	721	22	110	2 559	16	40	205	9	40	334
91	206	1 632	40	213	5 843	26	359	1 642	21	122	1 472
90	242	2 408	41	264	9 719	33	203	1 065	37	190	3 128
28	54	269	12	64	1 294	12	250	681	5	11	78
54	116	797	20	105	2 526	16	67	329	14	26	158
57	139	1 125	29	130	3 387	22	64	327	11	42	563
44	97	609	29	104	2 287	10	30	159	7	13	236
6	10	56	7	38	1 542	3	10	36	—	—	—
59	127	764	21	126	3 440	20	65	327	13	40	643
4805	14 467	131 453	1841	10 383	270 200	1657	11 387	65 605	1132	5297	69 610
1529	6 420	70 843	560	3 645	90 257	552	4 253	25 907	415	2294	30 135
1821	4 476	35 308	705	3 628	87 684	611	3 828	21 715	418	1780	23 692
1455	3 571	25 303	576	3 110	92 256	494	3 306	17 984	299	1223	15 783

des Stadtkreises

31,8	44,4	53,9	30,4	35,1	33,4	33,3	37,4	39,5	36,7	43,3	43,3
37,9	30,9	26,9	38,3	34,9	32,5	36,9	33,6	33,1	36,9	33,6	34,0
30,3	24,7	19,2	31,3	30,0	34,1	29,8	29,0	27,4	26,4	23,1	22,7

in den Gebieten (%)

31,8	20,5	17,6	11,6	11,7	22,4	11,5	13,6	6,4	8,6	7,3	7,5
29,4	11,3	7,6	11,4	9,2	18,9	9,9	9,7	4,7	6,7	4,5	5,1
27,3	11,8	6,8	10,8	10,3	24,9	9,3	11,0	4,9	5,6	4,1	4,3
29,4	14,3	10,6	11,3	10,3	21,8	10,1	11,3	5,3	6,9	5,3	5,6

denken. Wenn oben festgestellt wurde, daß Schwabing einer der ersten Standorte des Münchener Handwerks ist, wird diese Tatsache jetzt unter der „Branchenbrille“ erst plausibel. Schwabing-Freimann und Schwabing-West halten mit 251 bzw. 241 Betrieben des Bekleidungs- und lederverarbeitenden Handwerks die Spitze. Ähnlich liegen hier die Verhältnisse auch in anderen Gruppen; aber davon später. Auf jeden Fall kommt damit sinnfällig zum Ausdruck, daß hier Kunst und Handwerk auch räumlich eng zusammenstoßen.

Die im Branchenkatalog am zweitstärksten vertretene Gruppe der metallverarbeitenden Handwerke, die am Gesamthandwerk mit 21,9% beteiligt war, weist ebenfalls das charakteristische Verteilungsgefälle der Betriebsdichte vom Stadtkern nach außen auf. Uralte Handwerke, wie z. B. Kupfer-, Gold- und Silberschmiede, stehen hier neben Berufen, die erst in den letzten Jahrzehnten Bedeutung erlangt haben, wie Büromaschinen-, Radio-, Auto-mechaniker, Zentralheizungsinstallateure usw. Die Gruppe hat in der Dauerkonjunktur der letzten Jahre nicht nur infolge des gehobenen Lebensstandards der Bevölkerung, sondern auch durch eine intensive Verflechtung mit dem Baugewerbe und der Industrie als Teilfertiger, Instandhalter und Ausbesserer sehr an Gewicht gewonnen. Die neueren Zweige, die z. T. verhältnismäßig große Werkstätten unterhalten, haben vorwiegend in den Zwischenbezirken Aufnahme gefunden. Sie haben insbesondere dazu beigetragen, daß hier das Münchener metallverarbeitende Handwerk absolut und relativ am stärksten vertreten ist (Betriebsanteil 37,3%, Beschäftigtenanteil 42,5%). Bezirkliche Schwerpunkte sind Sendling, Schwabing-Freimann sowie Schwanthalerhöhe, Schlachthofviertel und Neuhausen.

Die Streuung der Betriebe des Bau- und Ausbauhandwerks, die in München unter sämtlichen Handwerksunternehmen den dritten Platz einnehmen (13,2% der Betriebszahl), weicht dagegen von der aller anderen Gruppen grundsätzlich ab. Die bezirkliche Verteilung entspricht nämlich mit nur relativ unbedeutenden Abweichungen den Einwohnerzahlen. Es gibt hier kein

Gefälle der Betriebsdichte von innen nach außen. Auf 1000 Einw. treffen im Stadtkern, wie in den Zwischen- und Randbezirken, je rd. 2 Firmen des Bau- und Ausbaugewerbes; bei letzteren ist u. a. an Maler, Ofensetzer, Kaminkehrer, Dachdecker und Fliesenleger zu denken. Die Baufirmen usw. sind offensichtlich der Bevölkerung in den Zwischen- und Randbezirken nachgefolgt und so ergibt es sich, daß in dem weiten Außenring der Randbezirke die meisten Niederlassungen zu finden sind (41,8%); die Zwischenbezirke mit etwas weniger Einwohnern folgen mit 40,8% und schließlich der Stadtkern mit nur 17,4% sämtlicher Bau- und Ausbaubetriebe. Absolut die meisten Firmen haben ihren Sitz in Schwabing-Freimann (102). Nach der Arbeitsplatzkapazität wird dieser große Bezirk aber noch von einer Reihe anderer Stadtgegenden überrundet, in denen sich etliche größere Bauunternehmungen niedergelassen haben, u. a. dem Waldfriedhofviertel, Milbertshofen und Schwabing-West.

Am ehesten hätte man die bei der Streuung der Baufirmen festgestellte Entsprechung mit den Einwohnerzahlen bei der Verteilung der Nahrungsmittelhandwerke, also der Bäcker, Metzger usw., erwartet. Statt dessen zeigen die Tabellenwerte auch hier die typische Abnahme der Betriebsdichte vom Stadtkern nach den Randbezirken, die eben die Regel für die Niederlassungen des Münchener Handwerks zu sein scheint. Der in der starken Agglomeration von Arbeitsstätten und Berufstätigen sowie in der hohen Verkehrsdichte wurzelnden Anziehungskraft der City sind die Metzger, Bäcker usw. mit ihren Geschäftsgründungen genauso gefolgt wie die Handwerke, die mit der Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigung zu tun haben, vor allem Friseure, Wäschereien, aber auch Optiker und Orthopäden und schließlich auch die sonstigen Handwerke wie Fotografen, Glaser, Buchbinder, Graphiker usw. Die Zahl der Betriebe der Nahrungsmittelbranchen machte im Stadtdurchschnitt 11,3% der Gesamthandwerkszahl aus und verteilte sich zu 30,4% auf den Stadtkern, zu 38,3% auf die Zwischen- und zu 31,3% auf die Randbezirke. Unter den einzelnen Bezir-

ken steht das Schlachthofviertel mit insgesamt 127 Betrieben mit Abstand an der Spitze, eine Tatsache, die mit der Zusammenballung fleischverarbeitender Handwerksbetriebe des großen Viehumschlagplatzes München, einem der bedeutendsten im Bundesgebiet, zusammenhängt. Die Konzentration der Handwerke für Körperpflege usw. in der Innenstadt, die ihrer Betriebszahl nach dem Nahrungsmittelhandwerk im ganzen nur wenig nachstehen (10,1% aller Handwerksbetriebe), ist sogar noch stärker ausgeprägt als bei der letzten Gruppe, waren doch 1956 von ihnen 33,3% im Stadtkern und nur mehr 36,9% in den Zwischen- und 29,8% in den Randbezirken ansässig. Am weitesten fortgeschritten war die Konzentration unter den sonstigen Handwerksbetrieben, die allerdings nur knappe 7% des Gesamthandwerks auf sich vereinigen. Von ihnen waren schon 36,7% im Stadtkern vertreten. Eine auffallend schwache Position hatte dagegen das holzverarbeitende Handwerk und zwar nicht nur bezüglich seines etwas über 7% ausmachenden Anteils an sämtlichen Betrieben, sondern auch hinsichtlich der Quote, mit der es im Stadtkern vertreten war (26,0%). Das liegt sicher darin begründet, daß das Möbelhandwerk, aber auch die Bauschreinereien und andere Holzverarbeitende Betriebe in den letzten Jahren durch industrielle Fertigungen weitgehend ausgeschaltet worden sind. Am ehesten haben sich die Betriebe offenbar noch in den Zwischen- und Randbezirken halten können.

Natürlich verschiebt sich das bisher entwickelte bezirkliche Branchenbild etwas, wenn neben den Betriebszahlen auch das Beschäftigtenvolumen und die Umsatzgrößen mit einbezogen werden. Unter diesem Gesichtswinkel heben sich die eigentlichen bezirklichen Schwerpunkte des Handwerks noch deutlicher ab. U. a. ergibt sich, daß das metallverarbeitende Handwerk, das alle anderen im Beschäftigtenstand überragt, wohl im Stadtkern relativ stark vertreten ist, aber in den Zwischenbezirken durch Ansiedlung größerer Werkstätten (u. a. Großreparaturwerkstätten für Kfz. im Stbz. 21) doch ein stärkeres Gewicht hat. Das kommt im übrigen in der überdurchschnittlichen Be-

schäftigten- und Umsatzquote der Metallverarbeitung in dieser Zone zum Ausdruck (29,0 bzw. 31,4% der Beschäftigten bzw. Umsätze der Zone). Dagegen ist die Konzentration des Bekleidungs- und Nahrungsmittelhandwerks, außerdem des Dienstleistungs- (Friseur, Wäschereien usw.) und „sonstigen“ Handwerks im Stadtkern nach Beschäftigtenvolumen und Gesamtumsätzen viel ausgeprägter, als nach der einfachen Betriebszahl zu erkennen war: Im 4. Stadtbezirk ist sogar eine, den gesamten Rahmen sprengende außergewöhnliche Zusammenballung modeschaffender Betriebe, in Verbindung mit modern aufgemachten Verkaufsläden, festzustellen (90 Betriebe mit fast 18 Mill. DM Jahresumsatz 1955). Im Nahrungsmittelhandwerk ergibt sich noch die Besonderheit, daß die Umsätze je Beschäftigten in den peripheren Bezirken etwas größer ausfallen als in den anderen Zonen, aber ganz gewiß nicht, weil dort mehr konsumiert wurde, sondern nur deshalb, weil hier außer den üblichen Bäcker- und Metzgerumsätzen auch die einzelner abseits gelegenen Großschlächtereien und Mühlenbetriebe mit-enthalten sind (Stbz. 18, 29, 30, 35). Hinsichtlich der Streuung der Betriebe des Bau- und Ausbauhandwerks ist endlich noch nachzutragen, daß sich erstaunlich viele der belegschaftsstarken Unternehmen in den Zwischenbezirken niedergelassen haben. Die hier befindlichen 882 Betriebe, die rd. 12400 Beschäftigte zählten und einen Jahresumsatz von 126,7 Mill. DM, d. s. fast 45% des Münchener Bauhandwerksumsatzes, erzielten, stellen sozusagen das Schwerpunktfeld der Sparte dar. Doch stehen ihnen die noch zahlreicheren Baufirmen der Randzone, die alle sonstigen dort ansässigen Handwerke an Umfang und Bedeutung weit übertreffen, nur wenig nach (in 903 Bau- und Ausbaununternehmen 9816 Beschäftigte und 103,1 Mill. DM Umsatz).

Die Bezirkszahlen dürften sicher noch zu weiteren Vergleichen und zu Untersuchungen der strukturellen Unterschiede anregen. Im Rahmen dieses Kurzberichtes kann darauf nicht weiter eingegangen werden. Es kam hier darauf an, mit der Bekanntgabe dieser Bezirksergebnisse aus der Handwerkszählung 1956 nicht nur den

Konsumenten der Statistik in den Verwaltungen und Organisationen zu dienen, sondern in erster Linie denen, die befragt wurden. Und das war das Münchener Handwerk, das heute als einzelner Wirtschafts-

bereich gesehen, größer ist denn je und in den Übersichten seine Standortverhältnisse und nicht zuletzt seine Leistungen aufgezeichnet findet.

Dr. Mi

Aus der Arbeit der Städtestatistik

1957 war ein gutes Steuerjahr für die Großstädte. Die kassenmäßigen Steuereinnahmen von 17 westdeutschen Großstädten, die in der Münchener Statistik seit längerem¹⁾ verfolgt werden, zeigen für das Kalenderjahr 1957 eine günstigere Entwicklung als für die Vorjahre 1956 und 1955. Die nahe liegende Frage, wie dies möglich war, nachdem sich doch die Wirtschaftskonjunktur merklich abgekühlt hat, beantwortet sich sehr einfach: die Gewerbesteuer, die heute das Fundament der Gemeindefinanzen bildet, ist zwar bestimmt konjunkturabhängig, aber die schleppende Veranlagung schaltet eine Pause von oft langer Dauer dazwischen, ehe eine Konjunkturwende in den Steuererträgen sichtbar wird. Infolgedessen enthebt das erfreuliche Bild der Gegenwart die Gemeinden keineswegs ihrer Sorgen für die Zukunft. Die starken zeitlichen Schwankungen im Steuerertrag wie auch die immer größer werdenden Unterschiede in der lokalen Steuerkraft erfordern vielmehr gebieterisch eine Reform, die den Gemeinden einen stetigeren Einnahmefluß sichert.

Für die 17 in der Tabelle auf S. 100 aufgeführten Städte beliefen sich die Gesamtsteuereinnahmen im letzten Kalenderjahr auf rd. 2,44 Mrd. DM, das waren gegenüber dem Vorjahr rd. 330 Mill. DM oder 15,7% mehr. Die Zunahme von 1955 auf 1956 hatte nur 186 Mill. DM oder 10% ausgemacht. Waren damals unter den 17 Städten 9 mit verflachter Aufkommenskurve, so erkennen wir jetzt 14 Städte mit einem noch steiler gewordenen Anstieg. Die Stadt Augsburg, die 1956 sogar etwas weniger Steuern vereinnahmt hatte als 1955, erscheint nunmehr mit einer Zunahme von 26%. Bei Mannheim hat sich

die Fortschrittsrate von 1,4 auf 22% erhöht, bei Frankfurt, Duisburg und Wiesbaden ist sie auf rd. das 4- bis 5fache, bei Hamburg, Köln, Essen, Düsseldorf und Nürnberg auf rd. das 2- bis 3fache der entsprechenden Vorjahreswerte angestiegen. Die absolut höchste Aufkommensmehrung entfällt auf Hamburg (rd. 47 Mill. DM), gefolgt von Frankfurt (rd. 39 Mill. DM), das damit die relativ höchste Steigerung (28%) erzielen konnte. Nur in 3 Städten: West-Berlin, Bremen und Karlsruhe nahm das Steueraufkommen 1957 nicht mehr so stark wie im Vorjahr zu. Stellt man die Ergebnisse der Jahre 1955, 56 und 57 einander gegenüber, so bieten nur die Städte München und Hannover das Bild einer relativ stetigen Einnahmentwicklung. In den übrigen Städten lösen oft extrem starke oder schwache Steigerungen ab und umgekehrt, wie im einzelnen den letzten drei Spalten der Haupttabelle entnommen werden möge. Hinsichtlich der Steuereinnahmen je Kopf der Bevölkerung reihen sich die 17 Städte im Kalenderjahr 1957 wie folgt aneinander (s. S. 99 links):

Vergleicht man die Platzziffern von 1957 mit denen von 1956, so fallen vor allem die Positionsverbesserungen der großen Industriestädte Mannheim, Dortmund, Augsburg und Essen, die sich jeweils um zwei Plätze vorgeschoben haben, auf. Die süddeutsche Handelsmetropole Frankfurt hat sich mit 281 DM wieder an die Spitze (vor Stuttgart) gesetzt. München ist mit 196 DM von dem 9. auf den 12. Platz zurückgefallen, während sonst nur Positionsverluste um 1 bis 2 Stellen vorkamen (Stuttgart, Hannover, Bremen, Hamburg, Karlsruhe). Noch einige weitere bemerkenswerte Feststellungen können wir auf Grund des neuen

¹⁾ Vgl. zuletzt Jhrg. 1957, Mai-Heft